



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Odelzhausen

Nummer

	2	6
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	5	5	6	8
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	4	3	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	2	6
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten		X		X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Wald: Anteil mit 26 % deutlich höher als der Durchschnitt des Landkreises (16 %). Die Verteilung ist ungleichmäßig. Im Norden größere Komplexe, der Süden waldärmer und kleinflächiger strukturiert. Hervorzuheben die großen Staatswaldungen Hohenzeller Forst und Buchwald sowie Stadtwald Augsburg mit viel Vorausverjüngung von Buche und Tanne. Ansonsten meist Privatbesitz. In den Altbeständen dominiert die Fichte, öfters ist auch Kiefer vertreten. Tannen sind selten und konzentrieren sich auf den öffentlichen Wald. Insbesondere an den Waldrändern, vereinzelt auch im Bestandsinneren, finden sich etliche Buchen und Eichen als potenzielle Samenbäume.

Natürliche Waldgesellschaft wären Buchen-Tannenwälder mit Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Esche, Bergahorn.

Standorte: Verbreitet frische bis wechselfeuchte Lösslehme, seltener frischere, aber auch mäßig frische Sandböden. Unter Fichte (Kiefer, Lärche) ökologisch ungünstige Moder-Humusauflagen, insbesondere bei Sand.

Waldfunktionen: Das Glonntal ist bis Pfaffenhofen Landschaftsschutzgebiet. Hohenzeller Forst und Buchwald sind Erholungswald. Einige kleinere Wälder mit Bedeutung für das Landschaftsbild oder die Gesamtökologie.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden (Bodenversauerung, Staunässe) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staats- und Stadtwaldes weit überwiegend noch nicht erreicht. Der sich immer stärker abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild	
Gamswild.....		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

- 1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Es dominiert die Fichte mit 91 % Anteil, Tanne ist mit 5 % vertreten.

Bei den Laubbaumarten überwiegt die Buche mit knapp 3 %.

Alle anderen Baumarten sind nur mit einem Anteil von unter 1 % vertreten. Beim Vergleich mit der Verjüngungsinventur 2018 fällt die geringere Tannenbeteiligung auf (2018: 10 %).

Der **Verbiss** im oberen Drittel beträgt bei der Fichte 0,3 % (2018: 1,9 %) und ist damit unerheblich. Aufgrund der geringen Beteiligung können für die anderen Baumarten keine statistisch gesicherten Aussagen gemacht werden.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

Fichte **73** (74)

Tanne **5** (9)

Buche **17** (12)

Eiche **1** (0)

Edellaubholz (v. a. Bergahorn, Esche) **0,2** (0,2)

Sonstiges Laubholz (v.a. Birke, Schwarzerle, Vogelbeere) **3** (2)

Laubbäume gesamt **21** (16)

Ins Auge fällt die Zunahme des Laubholzanteils, insbesondere bei der Buche. Der Tannenanteil ist dagegen spürbar zurückgegangen. Eichen bleiben selten.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2018):

- Fichte **4** (6)
- Tanne **12** (6)

- Buche **24** (20)
- Sonstiges Laubholz **47** (41)
- Laubbäume gesamt **30** (26)

Der Leittriebverbiss bei der Fichte ist auf ein unbedenkliches Maß zurückgegangen. Beim Laubholz und bei der Tanne ist hingegen ein deutlicher Anstieg der am Leittrieb verbissenen Pflanzen festzustellen, insbesondere beim Sonstigen Laubholz auf ein sehr hohes Niveau.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **23** (22), Tanne **43** (31), Buche **65** (50), Sonstiges Laubholz **78** (59), Laubbäume gesamt **68** (53).

Der Verbiss im oberen Drittel bestätigt den Trend beim Leittriebverbiss mit deutlicher Zunahme bei Tanne und Laubholz.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) ist bei der Tanne mit zunehmender Höhe ein Rückgang des Anteils von 5 % (unter 20 cm) auf 3 % (über 80 cm) erkennbar. Beim Laubholz ist hingegen kein Entmischungstrend festzustellen, bei der Buche beträgt der Anteil in der Verjüngung über 80 cm sogar knapp 32 %, unter 20 cm hingegen nur knapp 3 %. Dies kann als Hinweis auf eine Zunahme der Verbissbelastung in jüngerer Zeit gewertet werden. Beobachtungen in schalenwildichten Kulturzäunen belegen, dass eine Entmischung der Verjüngung vor allem auf selektiven Verbiss durch Rehwild zurückzuführen ist.

Pflanzendichte: Die Fichte weist fast immer eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen in ausreichender Dichte auf, so dass qualitativ befriedigende Bestände aufwachsen können. Die Laubbäume (v. a. Buche) entwachsen nur in Ausnahmefällen in angemessener Dichte und Qualität dem gefährdeten Höhenbereich. Tanne (häufig auch Laubholz) ist meist der weniger verbissenen Fichte einzeln bis truppweise beigemischt und steht unter starkem Konkurrenzdruck.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Es wurden keine Fegeschäden festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	3
	2
1	0

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der Anteil der gezäunten Flächen liegt bei 30 %. Er ist damit sehr hoch.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung aller standortsheimischen Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild außerhalb des Staats- und Stadtwaldes meist nicht möglich ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Inventurergebnisse sowie die Erkenntnisse aus den Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Die Verbissituation bei der Tanne und den Laubböhlzern hat sich im Vergleich zur Aufnahme 2018 deutlich verschlechtert, die Anteile an gesunden (ohne Verbiss- und Fegeschäden) Pflanzen sind deutlich zurückgegangen (Tanne 2018: 73 %, 2021: 56 %; Laubholz 2018: 47 %, 2021: 32 %). Insbesondere die Verbisschäden an den Laubbäumen sind zu hoch. Die Notwendigkeit, Verjüngungsflächen zu schützen hat deutlich zugenommen.

Nachteilig wirken sich außerdem aus:

- Geringer Mischbaumartenanteil in der Verjüngung unter 20 cm Höhe
- Starker Verbiss an der Laubholzverjüngung
- Die Laubbäume erreichen nur selten ausreichende Pflanzendichten

Staatswald und Stadtwald Augsburg schneiden bei der Verbissbelastung wesentlich günstiger ab und entlasten damit die angrenzenden Reviere.

Die Verbissbelastung der Mischbaumarten in der Hegegemeinschaft Odelzhausen hat zugenommen und muss daher weiterhin als zu hoch eingestuft werden.

Da die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft bereits beim Forstlichen Gutachten 2018 als zu hoch eingestuft wurde, wurde für jedes Jagdrevier eine revierweise Aussage gefertigt; in 7 Jagdrevieren wurde die Verbissbelastung als tragbar, in 6 Jagdrevieren hingegen als zu hoch eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um dem Verschlechterungstrend entgegen zu wirken, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode zu erhöhen. Dabei sollte entsprechend der Wertung der revierweisen Aussagen zwischen „beibehalten“ und „erhöhen“ differenziert werden. Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen und in waldärmeren Revieren auf den Wald konzentrieren.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 28.09.2021	Unterschrift
--	--------------

FD Stefan Warsönke
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“